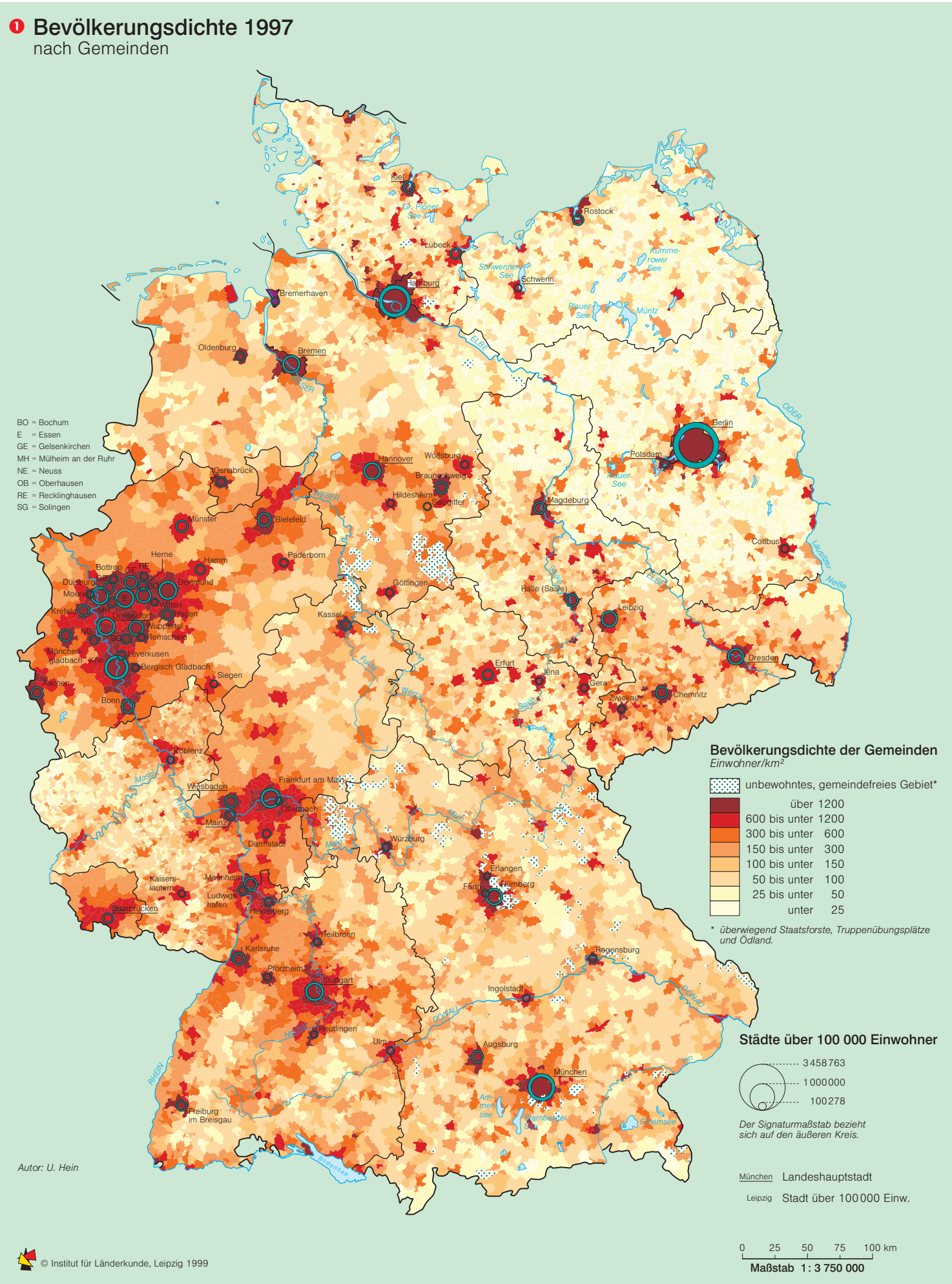


Das Land im Überblick

Klaus Wolf



Bevölkerung und Siedlungsstruktur

Seit der Vereinigung der beiden deutschen Staaten ist Deutschland mit rund 82 Mio. Einwohnern (1999) nach Russland der bevölkerungsreichste Staat Europas.

Die Bevölkerungsdichte **1** stellt sich durch den Fleckenteppich der 14.457 Gemeinden kleinräumig sehr differenziert dar. Großräumig wird sie einerseits von einem Nord-Süd- und andererseits von einem West-Ost-Gefälle geprägt. Die Gebiete größter Bevölkerungsdichte ziehen sich vom Nordwesten und von den Regionen an Rhein und Ruhr über das Rhein-Main-Gebiet, den Rhein-Neckar-Raum bis in den Raum Stuttgart, sie bilden Ausläufer im Norden in den Raum um Hannover und nach Hamburg, im Süden nach Südbaden bis zur Schweizer Grenze und in die Region München. In Ostmitteleuropa und Ostdeutschland ist eine deutlich geringere Verdichtung zu beobachten. Nur in Berlin sowie im Süden der neuen Länder gibt es größere Verstädterungszonen um einzelne Zentren wie Leipzig oder Dresden. Neben noch stärker ausgeprägten ländlichen Räumen im östlichen Hessen, Thüringen, Franken, Nieder- und Oberbayern ist vor allem eine geringere Bevölkerungsdichte in den peripheren ländlichen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns zu beobachten.

Das zentralörtlich gegliederte städtische Siedlungssystem gibt diese regionale Bevölkerungsverteilung eindrucksvoll wieder. Große Städtetkonzentrationen im Westen und Südwesten der alten sowie im Süden der neuen Länder werden kontrastiert von wenig verstärkten Räumen im Norden und Osten Deutschlands.

Die Veränderungen der Bevölkerungsverteilung der letzten 10 Jahre, im Wesentlichen durch die Ost-West-Wanderung wie auch durch die stark abgesunkenen Geburtenzahlen in den neuen Ländern verursacht **2**, haben dieses Bild nicht grundsätzlich verändert.

Die naturräumlichen Grundlagen

Das Staatsgebiet Deutschlands umfasst seit dem 3. Oktober 1990 357.000 km². Es lässt sich in fünf große naturräumliche Einheiten gliedern:

Die Norddeutsche Tiefebene (das Norddeutsche Tiefland), die Mittelgebirgsschwellen, die Südwestdeutsche Schichtstufenlandschaft, das Süddeutsche Alpenvorland und die Bayerischen Alpen.

Der Norden wird von Marschen und Geestplatten geprägt. Im südlicher Richtung folgen die der Mittelgebirgsschwelle vorgelagerten fruchtbaren Börden. Für die Ostseeküste sind in Schleswig-Holstein die tief ins Land eingreifenden Förden charakteristisch. Mecklenburg-Vorpommerns Küste ist von Bodden, Ausgleichsküsten und dem Stettiner Haff gekennzeichnet. Das Wattenmeer der Nordsee gewinnt seinen Reiz besonders durch die Ost- und Nordfriesischen Inseln und die Halligen.

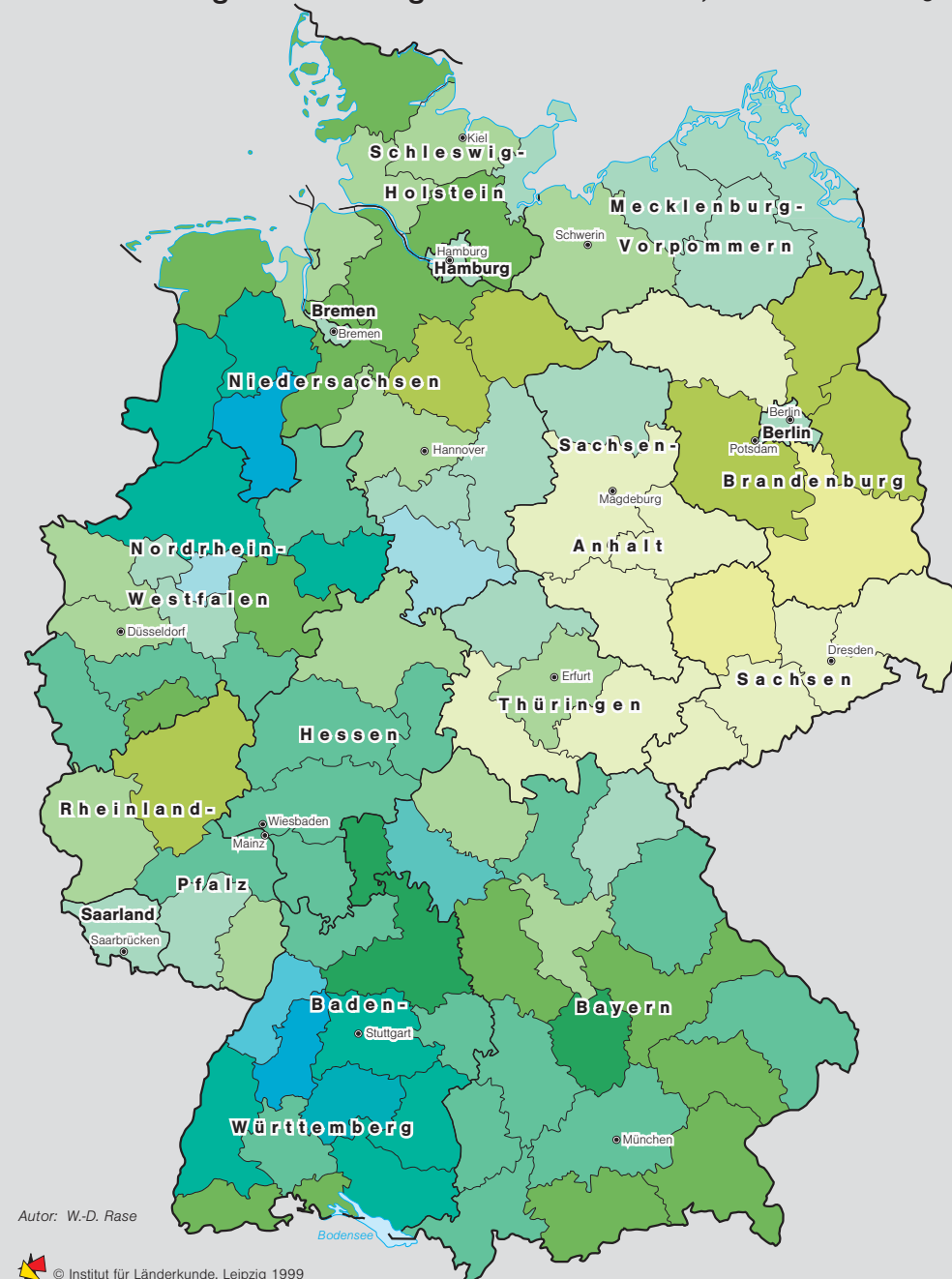
Die weitgehend aus paläozoischen Gesteinen aufgebaute Mittelgebirgsschwelle trennt Nord- von Süddeutschland. Das Tal des Mittelrheines und die hessisch-thüringischen Senken bildeten sich schon früh als Verkehrsleitlinien heraus. Das südwestdeutsche Schichtstufenland findet im Westen seine Begrenzung im Oberrheingraben und in den Höhen des kristallinen Schwarzwaldes. Das Süddeutsche Alpenvorland trägt mit seinen Seen, Mooren, Hügelländern und Schotterebenen deutliche Züge glazial und periglazial überformter Landschaften. Der schmale Streifen der Bayerischen Alpen, der den Abschluss Deutschlands an der südlichen Grenze zu Österreich bildet, ist nur der schmale nördliche Saum des mächtigen Mittel- und Südeuropa schei-

denden west-östlich verlaufenden Gebirgs-Rippenbogens.

Neben dem Naturraum gehört auch das Klima zu den natürlichen Voraussetzungen der Landesentwicklung. Deutschlands Klima reicht von der gemäßigt kühlen Westwindzone des Atlantiks bis zum Kontinentalklima im Osten. Niederschläge gibt es zu allen Jahreszeiten, die durchschnittliche Wintertemperatur im Tiefland liegt bei +1,5° C und – 6° C im Gebirge. Die Mittelwerte im Juli liegen bei +18° C im Tiefland und bei +20° C in den Tälern des Südens. Besonders begünstigt durch ein sehr mildes Klima ist der Oberrheingraben. ➡

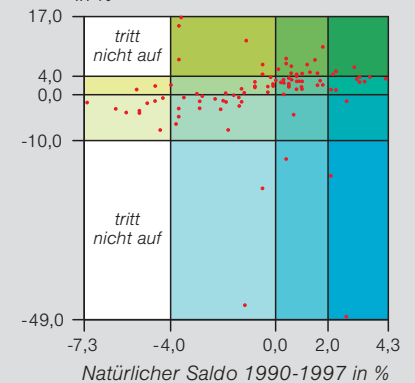


2 Bevölkerungsveränderung in den 90er Jahren, nach Raumordnungsregionen

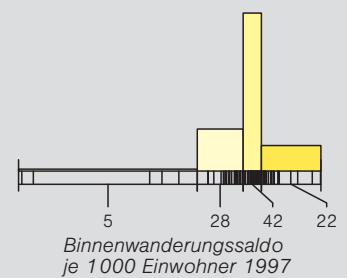
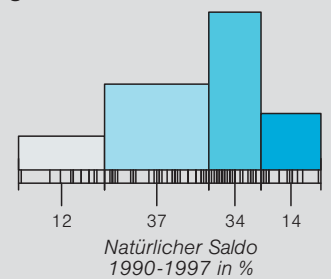


Typen der Bevölkerungsveränderung

Binnenwanderungs-Saldo 1997
in %



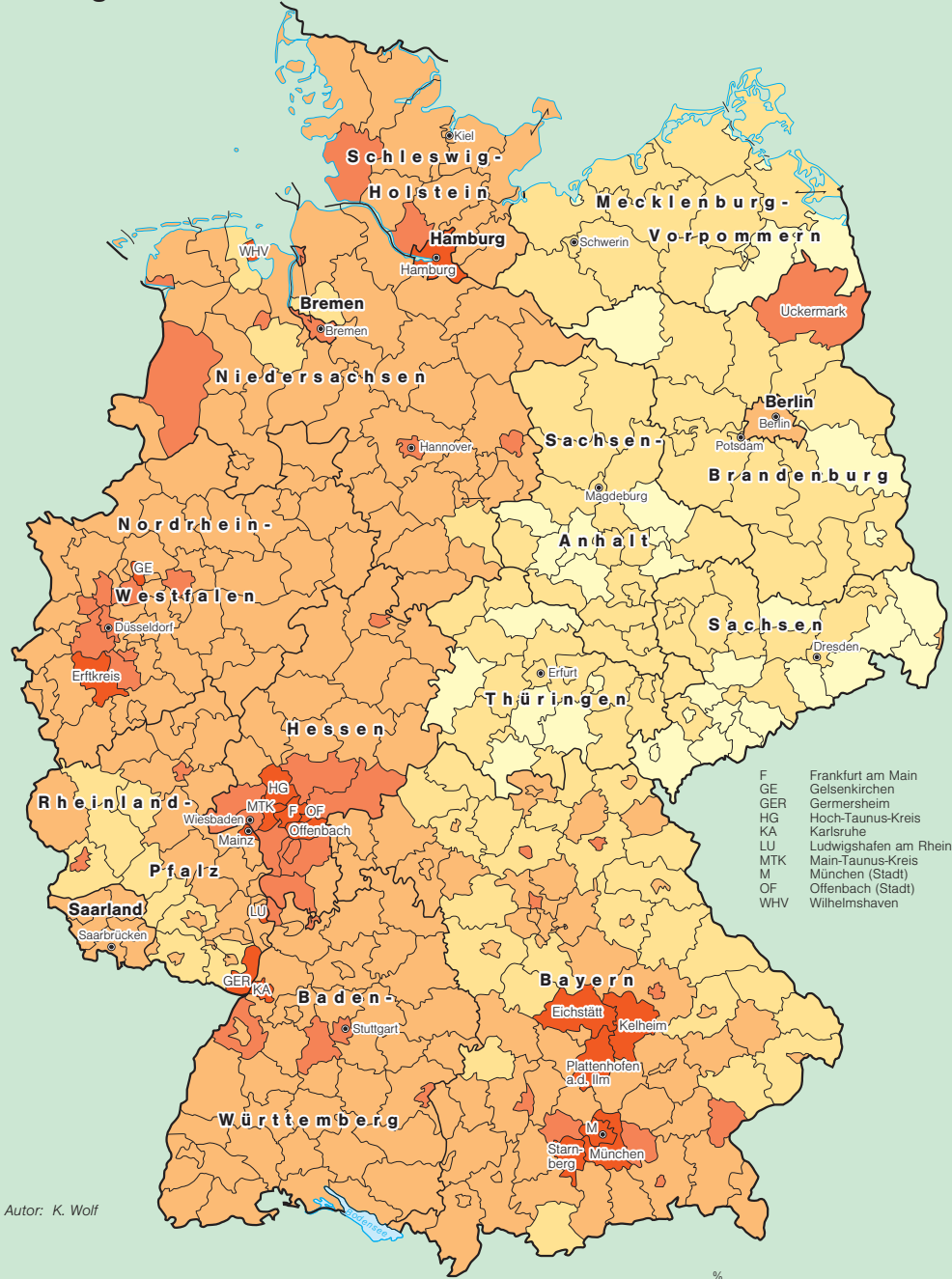
Häufigkeiten



0 25 50 75 100 km
Maßstab 1: 5 000 000



3 Regionale Wirtschaftskraft 1994



Autor: K. Wolf

Bruttowertschöpfung*
(Tsd. DM je Erwerbstätigen)

*Der Wert, welcher Waren und Dienstleistungen (Vorleistungen) durch weitere Bearbeitung hinzugefügt worden ist.

© Institut für Länderkunde, Leipzig 1999

Die Wirtschaft

Die Wirtschaft Deutschlands zeichnet sich durch hohe Im- und Exportquoten, ein hohes Produktionsniveau und eine moderne Industrie aus. Die regionale Differenzierung der wirtschaftlichen Situation innerhalb Deutschlands lässt sich am ehesten durch den Indikator der Bruttowertschöpfung in DM pro Einwohner zusammenfassen. Es zeigt sich zweierlei: zum einen, dass über weite Teile Deutschlands die Bruttowertschöpfung pro Einwohner ähnlich ist, d.h. das gesamte Staatsgebiet eine ordentliche wirtschaftliche Leistungskraft aufweist; zum anderen, dass auch hier die Metropolen besonders im Westen und Süden des Staates durch höhere Wertschöpfung hervortreten, während der Osten noch stärker zurückbleibt. Dieses West-Ost-Gefälle wird noch ausgeprägter, wenn die Bruttowertschöpfung auf die Erwerbstätigen ③ bezogen wird. Die Einkommensverhältnisse und das Kaufkraftniveau (► Beitrag Heß/Scharrer) können als gute Indikatoren für die Lebenshaltungssituation herangezogen werden. Es besteht auch hier nach wie vor, trotz beobachtbarer Verringerungen, ein deutliches West-Ost-Gefälle. Während im Westen Deutschlands das durchschnittliche Jahreseinkommen je Einwohner auf knapp 29.000 DM geschätzt wird, liegen die Werte in Ost- und Mitteldeutschland um rund ein Viertel niedriger. Vergleicht man die regionalen Einkommensdisparitäten allerdings mit den regional differenzierten Lebenshaltungskosten, so zeigt sich trotz des auch hier bestehenden west-östlichen Gefälles, dass sich in Ostdeutschland eine allmähliche Aufwertung der realen Kaufkraft durchsetzt.

Die ökonomischen und siedlungsstrukturellen Disparitäten der Bundesrepublik Deutschland schlagen sich auch in verkehrsräumlicher Hinsicht nieder, denn Regionen mit hoher Verkehrsbelastung im Westen der Bundesrepublik stehen Räume noch niedrigerer Belastung im Osten Deutschlands gegenüber.

Deutschland „im Herzen Europas“, naturräumlich an allen Höhenstufen der gemäßigten Breiten teilhabend, wirtschaftlich und gesellschaftlich hoch ent-

wickelt, damit auch mit allen zivilisatorischen Eigenschaften der zu hohen Siedlungs- und Verkehrsverdichtung, der Überalterung, der hohen Lebenshaltung behaftet, regional durch Disparitäten zwischen Nord und Süd, und stärker noch, zwischen West und Ost gekennzeichnet, sieht seine vordringliche raumordnungspolitische Aufgabe daher darin, einerseits Gebiete mit hohem oder sehr hohem Entwicklungsbedarf entsprechend zu fördern, andererseits schon stark entwickelte Räume in ihrer regionalen Entwicklung zu ordnen, um so zu verträglichen lebensräumlichen Strukturen in allen Teilgebieten der Bundesrepublik zu gelangen.

Die Kulturlandschaft

Um ein großes Territorium übersichtlich und begreifbar zu machen, haben Menschen seit jeher Raumnamen vergeben und schon damit räumliche Differenzierungen vorgenommen, seien sie auch so grob wie beispielsweise die römische Einteilung von Gallien diesseits und jenseits der Alpen.

Viele dieser Namen sind mit Kulturlandschaften verbunden, die über Jahrhunderte hinweg gewachsen sind und ihre typischen Bau- und Lebensformen im Bild der Fluren und Siedlungen eingegraben haben. Ihre Vielfalt ist typisch für das Erscheinungsbild Deutschlands, das sich mit seinen naturräumlichen Differenzierungen allen modernen vereinheitlichenden Trends zum Trotz bis heute weitgehend erhalten hat.◆

Niedersächsisches Bergland

- 1 Wesergebirge
- 2 Süntel
- 3 Deister
- 4 Ottensteiner Hochfläche
- 5 Vogler
- 6 Thüster Berg
- 7 Kulf
- 8 Duinger Berg
- 9 Sieben Berge
- 10 Sackwald
- 11 Selter
- 12 Helleberg
- 13 Lichtenberge
- 14 Hainberg
- 15 Harplage

Östliches Westfalen

- 21 Lippischer Wald
- 22 Eggegebirge
- 23 Soratfeld
- 24 Sintfeld

Westliches Thüringen

- 25 Bleicheröder Berge

Brandenburg

- 16 Ländchen Bellin
- 17 Ländchen Rhinow
- 18 Ländchen Friesack
- 19 Havelländisches Luch
- 20 Ländchen Glin



Autor: H. Liedtke